



A Song

„Lass uns leben!“ - Kassel 1990

of Ice

RVH goes Wintersport

and Fire

Lagerfeuerromantik beim Wanderfahren
auf Fulda und Weser

Berlin, 08.08.2016

Hallo liebe RVHler,

Als ich mir heute auf der Arbeit einmal kurz fünf Minuten Olympia-Livestream gönnte, um mir anzuschauen, wie der Deutschland-Achter ziemlich lässig seinen Vorlauf hinter sich brachte und am Ende sogar auf den Schlussspurt verzichten konnte - da gab es mal kurz wieder diesen Gedanken: Wie es eigentlich gewesen wäre, wenn man damals ein bisschen mehr Elan an den Tag gelegt hätte, vielleicht doch ein, zwei Mal mehr in der Woche trainiert hätte, ein bisschen mehr Ehrgeiz, ein bisschen mehr Disziplin. Wäre da was gegangen? Für Rio wäre ich ja fast schon zu alt, aber London, oder Peking? Letztendlich ist es natürlich müßig, sich darüber den Kopf zu zerbrechen, aber man kann ja mal kurz drüber nachdenken.

Und dann sitze ich Abends wieder an der Auslage, und lese von JtfO, Landesentscheiden und Bundeswettbewerben, und habe das Gefühl, dass ich zwar selbst nie auch nur in die Nähe eines BW gekommen bin - aber trotzdem irgendwie mit dabei war und bin, dass wir mal so weit gekommen sind. Wenn auch hauptsächlich als Erzähler der ganzen Sache, aber immerhin.

Und dann lese ich auch von Wanderfahrt und Kassel und Skifreizeit, und

denke mir, dass ja an dieser Ruderei auch noch viel mehr hängt als nur der reine Sport. Die Leute fahren sogar zusammen nach Norwegen, um bei Eiseskälte auf Skiern im Kreis zu fahren! Mein ewiges Mantra, dass den Verein eben nicht nur der sportliche Erfolg, sondern auch der Wert als Gruppe ausmacht - ich habe das Gefühl, das funktioniert immer noch.

Und das auch schon viel länger, als ich persönlich dabei bin... Der Kassel-Artikel von 1990 lässt einen erahnen, dass exakt der gleiche Unfug wie bei uns vor 10 oder 15 Jahren oder bei der nächsten Generation im Jahr 2016 eben auch schon vor 26 Jahren getrieben wurde. Also wahrscheinlich einfach schon immer. Und manchmal landet dann eben jemand aus so einem verrückten Haufen bei Olympia, und der Rest hat trotzdem Spaß.

So, in Rio geht der Spaß auch weiter; die Achter-Finals finden ja tatsächlich zur besten Sendezeit am Samstag zum Sommerfest statt (15:40 und 16:00 Uhr, falls der Beamer noch nicht aufgebaut ist!). Nur um mal zu sehen, was noch werden kann...

Kilian

PS: Layout Layout Layout!

INHALT

<i>EDITORIAL</i>	<i>1</i>
<i>INHALT</i>	<i>2</i>
<i>RVH ON TOUR</i>	<i>3</i>
Skifreizeit Norwegen 2015 / 2016	3
DRC-Ergocup 2016	6
Ostertrainingslager Hankensbüttel	7
Juniorenregatta Bremen	9
Kassel 2016	10
Aus den Archiven: Kassel früher!	12
Regatta und Landesentscheid in Otterndorf	16
Landesentscheid Jtfo in Hannover	18
SRVN-Verbandsregatta - Versuch einer Rekonstruktion	19
Bundeswettbewerb JuM in Salzgitter	20
Wanderfahrt 2016 auf Fulda und Weser	24
<i>INSIDE RVH</i>	<i>32</i>
Kuchenverkäufe im Februar	32
<i>DIE NEUEN</i>	<i>33</i>
<i>DERMINE DERMINE DERMINE!</i>	<i>33</i>
<i>EIN LETZTES</i>	<i>34</i>
<i>BERNIS NUDELBRETT</i>	<i>35</i>

Norwegen 2015/2016

Velkommen til Vierli Hyttegrend

Endlich ging es los. Telemark wir kommen! Wo uns das flüssige blaue Element schon fast zu Füßen liegt, galt es nun den kalten, weißen Verwandten zu bezwingen. Eine erste Herausforderung stellten sicherlich die Unmengen an Lebensmitteln und Material dar, die schon über Wochen vorher anfangen, sich im Keller zu stapeln. In bester „Terismanier“ puzzelten wir trotzdem alles erfolgreich ins Auto. Wer spielt das nicht gerne?

Deutlich vor unserem Zeitplan, dank der vorgezogenen Fährüberfahrt nach Dänemark und trotz Seenbildung auf der dänischen Autobahn, erreichten wir Kopenhagen. In den verbliebenen zwei Stunden bis zum Boarding machten wir dann eine kleine Sightseeingtour durch die dänische Hauptstadt. Wir besichtigten das Churchillkastellet, die kleine Meerjungfrau und die Amalienborg. Auf dem Rückweg zum Auto erregte dann noch eine Flaschenpost unsere Aufmerksamkeit. Leider entzieht sich uns bis heute deren Inhalt. Wir konnten noch nicht einmal die Schriftzeichen auf dem Papier zuordnen.

Auf dem Schiff bezogen wir dann schnell unsere Kabinen. Unsere Kabinen lagen unter dem Fahrzeugdeck, sodass teilweise sogar behauptet wur-

de, wir würden im Maschinenraum schlafen. Der Vorteil: Am Kiel liegt das Schiff am stabilsten und damit ist der Platz ideal für Menschen mit schwachen Magen. Von Deck beobachteten wir dann den Auslauf aus dem Hafen, auch wenn bei dem schwindenden Tageslicht leider nur noch wenig zu erkennen war, und ließen den Abend dann mit dem Filmklassiker „Zurück in die Zukunft“ ausklingen. Der gleichmäßig wummernde Schiffdiesel wiegte uns dann in den Schlaf.

Am nächsten Morgen klingelt uns früh die mittlerweile digitale Schiffsglocke aus den Federn. Recht zügig wurde der mitgebrachte Frühstücksproviant geplündert und dann das Deck gestürmt. Dort konnten wir zum ersten Mal für diesen Winter das erste feste weiße Wasser am Ufer des Fjords bestaunen. Nach einem kurzen Check durch den Zoll und einer kleinen Diskussion, welcher Beschilderung wir denn nun folgen müssen, ging es dann auf in die Berge. Langsam wurde der Schnee entlang der Straße mehr und der Schneematsch auf der Straße verwandelte sich zunehmend in einen kontinuierlichen Eispanzer. Trotzdem waren wir einigermaßen überrascht, als die Straße dann plötzlich ganz mit unter einer zentimeterdicken Eisdecke verschwunden war. Dank ESP, ASR und den sämtlichen anderen elektronischen Assistenzsystemen, die sich in den heutigen Autos finden, schafften wir dennoch den ersten Anstieg, bevor

wir in Windeseile die Schneeketten anlegen konnten. Mit deutlich mehr Bodenhaftung erreichten wir dann Vierli in der Kommune Rauland. Schnell wurde die Hütte bezogen und das Spiel „Wo sind die 0,5l Flaschen?“, die wir beim Einladen in allen erdenkbaren Ritzen des Autos verstaut hatten, gespielt. Dann wurden noch die Zimmer aufgeteilt, bevor wir uns die Skier für die erste Runde unter die Füße schnallten. Auch wenn sich die Technik an einigen Stellen noch als ausbaufähig erwies, überstanden alle die erste Tour, wobei die schnell schwindende Helligkeit sicherlich die größere Hürde darstellte als die vier langen Gerätschaften an Händen und Füßen, mit denen wir zu kämpfen hatten. Durch einen zeitweiligen Stromausfall lag die Umgebung teilweise sogar ganz im Dunkeln.

Am nächsten Morgen, wie auch dann an den späteren Tagen, gab es dann um 8Uhr Frühstück, bevor wir uns wieder die Skier unter die Füße schnallten. Die Landschaft im Hellen vor uns, freuten wir uns auf die erste richtige Tour. Leider stellte sich die erste Ab-

fahrt als großes Hindernis für einige heraus, sodass wir beschlossen uns aufzuteilen. Voller Eifer der Loipe folgend verpassten wir dann den ersten Wegweiser, auch wenn sich bis heute jeglicher Kenntnis entzieht, wie wir den übersehen konnten. So fiel die Runde etwas größer als geplant aus, bei der wir uns teilweise durch widriges Gelände kämpften mussten. Trotzdem schafften wir es alle wieder unversehrt zur Unterkunft.

Die nächsten Tage verliefen ähnlich. Nach dem Frühstück ging es zu einer



ersten Tour in die Loipe. Zum Mittagessen gab es abwechselnd Gries, Milchreis oder Reste des vorigen Abendessens, bevor wir eine zweite Runde auf Skiern drehten. Leider war es dort meist schon so dunkel, sodass wir auf die beleuchtete Loipe zurückgreifen mussten. Beim Abendessen wurde sich über Nudeln, Reis und anderes gefreut. Das Abendprogramm gestalteten wir mit verschiedenen Gesellschaftsspielen. Für besondere Heiterkeit sorgte das Spiel „High 5“, bei dem es galt, fünf Begriffe mit der jeweiligen Fragestellung zu verbinden und zu hof-



fen, dass die anderen auf die gleichen Begriffe kommen würden. Allerdings scheiterten wir teilweise schon an der Fragestellung.

Auch wenn die Silvesterstimmung nicht so richtig aufkommen wollte, begrüßten wir das neue Jahr feierlich mit ein paar Wunderkerzen. Die geplante Rodeltour blieb im wahrsten Sinne des Wortes in dem vielen Neuschnee stecken. Insgesamt lag leider etwas zu wenig Schnee und so die großen Runden zu meinem Leidwesen und zur Freude der anderen noch nicht präpariert werden konnten. Trotzdem fanden wir jeden Tag eine neue Möglichkeit die verschiedenen Loipen miteinander zu verbinden. Auch das Wetter be-

grüßte uns freundlich im neuen Jahr. Auf der einen, großen Tour, die wir uns für Neujahr vorgenommen hatten, konnten wir uns über die wärmenden Strahlen freuen. Die restlichen Tage hielt sich der Himmel leider überwiegend bedeckt.

Viel zu schnell neigte sich unser Aufenthalt dem Ende. Zu guter Letzt wurde die Hütte noch von Grund auf gereinigt, ich glaube sie war sehr viel sauberer als vorher, und dann sollte es ab in die Heimat gehen. Wir konnten uns glücklich schätzen, dass wir unsere Rückreise mit einem so großen Zeitpuffer geplant hatten. Zur Überraschung aller war uns der Kühlergrill und damit auch die Heizungsanlage



über Nacht eingefroren. So dauerte es keine zwei Minuten, bis alle Scheiben komplett gefroren waren. Unter ständigem Eiskratzen im Auto kämpften wir uns bis in den Ort, wo wir mit unserem Problem offene Türen eingerannt haben und das Auto dann in der örtlichen Werkstatt auftauen zu lassen. Danach ging es dann ohne weitere Verzögerung zurück nach Hannover.

Die Tour hat uns allen sehr viel Spaß gemacht und im nächsten Jahr werde ich die Reise auf jeden Fall noch einmal machen. Den Zeitraum habe ich mit Lars schon festgelegt...

(Philipp)

DRC-Ergocup 2016

Der DRC-Ergocup fand in diesem Jahr am 23. Januar im Toto-Lotto-Saal des Landessportbundes statt. Eigentlich ein sehr schöner Saal. Nach einigen Rennen wurde die Luft jedoch sehr schlecht. Irgendwann wurde gelüftet und danach war es leider sehr kalt in



dem Raum. Egal, beim 1000m Rennen (Jungen 13) konnte ich den 3. Platz erreichen. Beim Mixed-Vierer-Rennen am Nachmittag über 1000m haben Solanyi, Emma, Yannick und ich den 1. Platz belegt :-) :-) :-) .

Sehr positiv war, dass man in angrenzenden Räumen die Möglichkeit hatte, sich vor den jeweiligen Rennen einzufahren und nach einem schweren Rennen auszufahren. Leider waren die Umkleiden in einem anderen Gebäude untergebracht, so dass man immer durch die Kälte von einem zum anderen Haus laufen musste, wenn man sich umziehen wollte. Vom DRC wurden Getränke, Kuchen und mittags Nudeln mit zwei verschiedenen Soßen verkauft.

Der RVH hat sich, wie ich finde, trotz der starken Konkurrenz gut geschlagen. Am Ende des Tages waren alle froh, dass sie den Ergocup hinter sich hatten. Ich bin abends mit einem guten Gefühl ins Bett gegangen.

(Lars P.)



Ostertrainingslager Hankensbüttel

Am Osterdienstag, den 29.3. ging es endlich in das lang ersehnte Trainingslager nach Hankensbüttel. Um 8 Uhr früh trafen wir uns am Bootshaus, um den Hänger und weiteres Gepäck vorzubereiten. Nach einer langen Autofahrt kamen wir am aus den letzten Jahren vertrauten Bootshaus am Elbe-Seitenkanal an. Wir wurden von einem gastfreundlichen Hankensbütteler willkommen geheißen. Dieser stellte zunächst die Heizung in unserem noch sehr kalten Wohnzimmer an und prüfte die Funktionsfähigkeit unserer Küche. Als auch die letzten Autos ankamen, ging das übliche Programm los, damit wir möglichst bald rudern konnten. Die Boote wurden abgeladen und aufgeriggert und auch das große Auto von Herrn Pieper mit weiterem Equipment

wurde entladen. Während Nadine mit unseren beiden jüngsten Tom und Oskar einkaufen fuhr, richteten wir schon mal unser zwischenzeitliches Zuhause für die nächste Woche ein. Im Anschluss aßen wir gemeinsam die vielen leckeren Kuchen, die Aaron, da er Geburtstag hatte, mitgebracht hatte. Gleich heute hatten wir schon zwei Einheiten zu rudern. Zwischen den Einheiten hatten wir etwas Zeit uns auszuruhen, zum größten Teil jedoch drinnen, da es das Wetter nicht anders wollte. Insbesondere morgens war es noch sehr frisch.

Mittwoch mussten wir uns schon vor dem Frühstück 15 Minuten warmlaufen, damit wir wach für die erste Einheit waren, bei der 2 mal 5 Kilometer intensive Ausdauer auf dem Plan standen. Danach waren alle Junioren am Ende ihrer Kräfte und freuten sich über



das bereits vorbereitete Mittagessen. Da die erste Einheit besonders auf die Muskeln ging, diente die zweite Einheit dazu, die Technik verbessern zu können. Am Abend waren alle total müde, sodass es nach einer weiteren Mahlzeit schnell ruhig wurde und alle viel schlafen konnten.

Der folgende Tag lief zu unserem Erstaunen deutlich entspannter ab, da Philipp uns nicht zum Wachlaufen zwang und uns anstelle der zweiten Einheit tatsächlich eine Pause gönnte. Darüber freuten wir uns sehr. Wir konnten den Nachmittag also nutzen, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken. Entweder konnte man zusammen mit den Schillerschülern das Otterzentrum in Hankensbüttel besuchen, oder am Bootshaus verweilen und die teilweise scheinende Sonne genießen. Für die zweite Möglichkeit entschieden sich fast alle, also lernten wir verschiedene Kartenspiele wie „6nimmt“ kennen, die uns das gesamte Trainingslager weiterbegleiteten. Abends guckten wir den Film „Fack ju Göhte 2“, den es eigentlich schon am Anreisetag zu Aarons Geburtstag geben sollte.

Nachdem am Donnerstag Frau Lincke wieder nach Hannover gefahren war, kamen am Freitag Herr Sack, Leona, Susi und die beiden Zweier, die zuvor im DRC-Trainingslager waren, nachgereist. Felix wurde von Anton zum ersten April direkt nach seiner Ankunft mit einer Dosis Rasierschaum im Ge-

sicht begrüßt, was er nicht besonders lustig fand. Die Junioren hatten sich bereits warmgelaufen und konnten daher nach dem Frühstück gleich mit der nächsten Belastung von 3 mal 2 Kilometern starten. Berni kam heute mit dem Rennrad zu uns gefahren. Die zweite Einheit war wieder dazu gedacht, weiter an der Technik zu feilen. An diesem Abend ist Caro mit Nadine, Salim und Tobi nach Hause gefahren, da sie vom Rudern eine entzündete Blase an der Hand hatte und, wie sich im Krankenhaus bestätigte, in nächster Zukunft keinen Sport mehr machen sollte.

Der Samstag lief ähnlich wie die Tage zuvor ab. Zwei Einheiten, wie immer leckeres Essen und tatsächlich etwas Sonnenschein. Am Abend grillten wir mit der Schillerschule und hatten viel Spaß. Einige Ruderer kamen auf die Idee, mehr als einen Kilo Magerquark und eine ganze Schüssel Kräuterquark zusätzlich zu der „normalen Portion“ zu verschlingen. Fynn und Fritz wurden daher aufgrund der verlorenen Wette 7€ ärmer.

Sonntag stand morgens die Abschlussbelastung auf dem Plan, bevor sich das, wie immer gut organisierte, schöne Ostertrainingslager dem Ende neigte. Alles wurde saubergemacht, eingepackt und verstaut, bevor die Abreise bestritten wurde.

(Max, Felix und Oskar)

Juniorenregatta in Bremen

Die diesjährige Regatta in Bremen fand zwar bei Sonne statt, jedoch währte die Freude über das Wetter nicht lange, da wir ziemlich schnell einen sehr starken Wind zu spüren bekamen. Jedoch hatten wir noch mehr Glück als der Kinderjahrgang und durften mit dem Wind fahren; die durften nämlich ihre Strecke gegen den Wind fahren. Am Anreisetag „durften“ wir noch eine Einheit mit diesem Wind fahren und hofften auf ein besseres Wetter an den nächsten Tagen, jedoch erfolglos.

Pünktlich um 10 Uhr durften Mareike und Antonia im Zweier das erste 1500-Meter-Rennen der Regatta fahren und fuhren einen dritten Platz ein. Das nächste Rennen wurde von Max und Aaron auch im Zweier gefahren, die dank eines „leicht misslungenen“

Starts „nur“ einen zweiten Platz erreichten. Das dritte und letzte Zweierrennen für den Tag fuhren Helena und Caro gegen Mittag, was sie mit Abstand gewannen.

Der nächste Tag war leider ebenfalls so windig wie die anderen und wurde mit einem schönen ersten Platz von Helena im Einer eingeleitet. Das nächste Rennen von Max und Aaron im Zweier wurde ebenfalls gewonnen, genauso wie das Rennen von Helena und Caro, die ihre Gegner mit großem Abstand besiegten. Antonia und Mareike erreichten anschließend einen zweiten Platz mit inzwischen weiter angestiegenen Wind. Die Kinderregatta ist bereits deswegen abgebrochen wurden, jedoch ging unsere Regatta weiter. Das letzte Rennen des RVHs und vorletzte Rennen insgesamt lieferten sich Max und Aaron im Zweier in einem spannenden Rennen, was



schließlich einen weiteren zweiten Platz, eine halbe Sekunde hinter dem ersten Platz, ergab.

Insgesamt war die Regatta für den RVH recht erfolgreich und wurde trotz der schwierigen Wetterbedingungen gut gemeistert. Eine Letzte Anmerkung ist noch, dass es jetzt das erste Mal seit längerer Zeit war, in der die Sonne bei der Regatta in Bremen schien.

(Aaron)



Kassel 2016

Trainingslager Kassel

Das jährliche, traditionelle Trainingslager, wo man nicht nur zum Trainieren mitkommt, sondern auch um Spaß zu haben.

Aufladen

Wie immer musste aber erstmal das Unangenehme erledigt werden: Die Bootsmaterialien mussten auf den Bootshänger und in die Autos verladen werden. Dies ist jedes Jahr aufs

Neue eine zu meisternde Aufgabe, da der RVH jährlich Zuwachs bekommt. Jedoch hat dieses Jahr, so wie jedes Jahr, erstaunlicherweise wieder alles gepasst. ;)

Ankunft

Nach einer etwas längeren Busfahrt kamen wir alle in mehr oder weniger vertrauter Umgebung an. Als wir dann alle Boote abgeladen und aufgeriggert hatten, kam es zum stressigen Teil: Zelte aufbauen. Aber auch das meisterten wir schnell. Dann fingen auch schon die ersten Trainingseinheiten an. Die aber eher entspannter ausfielen da wir uns ja erstmal an die Umgebung gewöhnen sollten.

Wochenansicht

Nach der ersten kalten Nacht bekamen alle eine ungefähre Routine, nach dem Motto: Eat, sleep, row, repeat ;)

Frühstück
Training
Mittagessen
Training
Rampenversammlung
Abendessen

Aber natürlich wurde diese Routine auch abgewechselt:

- Da wir nicht so viel Glück mit dem Wetter hatten und es meistens eher kalt war, fiel das Baden in der Fulda

nicht so häufig aus. Dafür waren wir im naheliegenden Schwimmbad. Diese Ausflüge sind natürlich immer ein lustiges Ereignis, was vielen in Erinnerung geblieben ist. (Stichwort: Wasserrutschen-Party)

- Natürlich wurden auch wieder die beliebten Klo-Putz-Jobs an bestimmte Leute gnadenlos verteilt. (*hust* Kevin *hust* Nik *hust*)

- Der jährliche Kleinkrieg mit dem RVB viel dieses Jahr eher kleiner aus: Bis auf die nervige Idee des RVB's, uns RVH'ler mit Wellen vom Motorboot beim Rudern zu stören, und einer Wasserschlacht ist nicht viel passiert.



Schülerregatta Kassel

Als dann der letzte Tag bevorstand, merkte man, dass alle angespannt wurden, denn es würde auch der stressigste Tag des gesamten Trainingslagers werden. Nach dem Aufstehen und dem Frühstück mussten die Zelte abgebaut werden und zusammen mit den Koffern in die Bootshalle gebracht werden. Dann fanden auch schon die ersten Regatten statt. Alle waren auf-

geregt, da die meisten einen sehr engen Startzeitenplan hatten und diese Regatta auch schon als Übung für die anschließende Regatta in Otterndorf galt. Trotz des Stresses meisterten wir alles und unsere gemeinsamen Platzierungen sahen super aus. Bei 27 Starts wurde: 11 Mal der 1. Platz belegt, 9 Mal der 2., 5 Mal der 3. und nur 2 Mal der 4. Platz.



Abfahrt

Da die Startzeiten sehr unterschiedlich ausfielen fuhr der größte Teil schon früher mit dem Bus nach Hannover. Ein kleiner Teil der Junioren fuhren erst später im Bootstransporter und einem weiteren Auto nach Hannover und luden auch anschließend noch die Boote ab.

Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich sagen das das Trainingslager Kassel 2016 wie immer MEGA war und wir uns alle auf weitere Jahre freuen.

(Ellen Engel)

Aus den Archiven: Kassel früher!

Zugegeben: Auch mir war nicht ganz bewusst, wie lange die Kassel-Tradition des RVH schon währt. Deshalb war es höchst interessant, in den historischen Dokumenten zu graben, die der Auslage-Redaktion vor einiger Zeit von Zeitzeugen zugespielt wurden: Kassel-Berichte von 1986-1990! Fazit der Lektüre: So viel scheint sich nicht geändert zu haben. Untergegangene Zelte, die ewige Frage der Abendgestaltung, Essen, zwischendurch ein bisschen Rudern und sonst viel unverständlicher Quatsch – das kommt einem alles irgendwie sehr bekannt vor. Damit auch die nachgefolgten Gene-

rationen in den Genuss dieses gehobenen Unfugs kommen können, habe ich mich einmal hingekümmert, und einen der alten Artikel ins Digitale übertragen (die Original-Schreibmaschinen-Setzung seht ihr unten). Was ich nicht verstanden habe (also das Meiste), habe ich trotzdem übertragen und falls Fehler korrigiert wurden, so bitte ich das zu entschuldigen – das sind die Automatismen der Auslage-Produktion. Ansonsten wünsche ich viel Spaß beim Lesen. So war das also vor 26 Jahren.

PS: Dass wir jetzt mit dem 1990er-Bericht anfangen, macht chronologisch nicht so viel Sinn, war aber einfach zu lustig! Vielleicht liefern wir die anderen Episoden in loser Reihenfolge nach.

TRAINER UNSER,

Der du sitzt im Mobo,
 Geheiligt sei deine Stoppuhr,
 Deine Spurts kommen,
 Dein Wille geschehe,
 Wie auf dem Wasser so im flantelraum
 Unser täglich Trainingsplan gib uns heute,
 Und vergib uns unser Säufen,
 Wie auch wir vergeben dir Deines,
 Führe uns bald nach Berlin,
 Und erlöse uns von den Ossis,
 Denn dein ist der R,
 der V,
 und der flu in Ewigkeit

Rülp

von Daniel Hauschildt, Thomas Rabe, Christian Meier und Robert Haupt

»Das is' ein Q, nich'?!«

Kleine Anekdotensammlung aus dem Kasselzeltlager 2. – 5. 6. 90

von Susi de Vries, Julie Haupt und Sabine Schrader

Ja hier ist er wieder, der alljährliche, sensationelle Kassel-Bericht:

Am Samstag sind alle früher oder später im Schnürl-Regen in Hannover losgefahren und früher oder später mit der Sonne angekommen. Im Laufe des Mittags (?) standen dann fast alle Zelte und so manche Bank wurde gesockt. Eine kleine unbedeutende technische Panne ergab sich leider daraus, daß Pepi zufälligerweise die Heringe für das Zehnmannzelt zu Hause ließ. Und die zwei Jungmannschaften nicht open-air-schlafen zu lassen, operierten sich großzügige Spender und verteilten überflüssige Heringe. Mit Freuden stellten wir fest, daß auch die Strahlies aus Hanau wieder nach Kassel gekommen waren.

Die Boote wurden aufgemigert, die ersten Trainingskilometer gefahren. Hierbei fiel mal wieder Julie aus der Rolle. Sie weiß zwar nicht, wie eine Kekerlake aussieht, doch ihr Vorstellungsvormögen reichte aus, um schweißüberströmt und mit angstverzerrtem Gesicht an den Steg zurückzukehren und zu verkünden, sie habe eine Pseudo-Kekerlake unter'm Stembrett.

Mittlerweile hatten unsere Pfdfinder glorreich den Grill angeschmissen, das Essen schlug den meisten stark auf's Gehirn. LIMP! Es begab sich zu der Zeit, als es ward 21.05 Uhr und wir uns organisierten unter einem Zelte in dieser teuflischen Hitze, um zu lauschen, dem himmlischen Westernbagen-Rauschen. An Lagerfeuer war es nur wenigen Menschen geheimer...
 Dann aber brachen wir auf zum Bussen, Sabs allerdings ohne Gummi. Goran wollte ja auch erst, weil's jugendlicher ist, konnte sich aber doch noch zu mit überreden lassen. Später dann bei dem Bassus (über'm Wasser das) hing Poser, Überrascht von einer Nebelschwade, über'm Strom (Julie und Sabs waren die noblen Retter, denn sonst -> PLATTSCH !). Fazit: Nur ein nasser Poser ist ein ganzer Poser.

Plötzlich zurück bei den Zelten:

Der, Die, Das...das schwanzlose (Wie jetzt Julie, 1. Monat und 4 Tage??) Geleigebope kam mit seinem roten Drömmenmaten aus seinem Zelt (Wir schliefen genau davor, weil kälter und geiler is'schon), darin eine sehr lehrreiche Kultcassette.

„Das is‘ ein Q, nich‘?“Kleine Anekdotensammlung aus dem Kasselzeltlager 2.-5.6.1990

Ja hier ist er wieder, der alljährliche, sensationelle Kassel-Bericht:

Am Samstag sind alle früher oder später im Schürl-Regen in Hannover losgefahren und früher oder später mit der Sonne angekommen. Im Laufe des Mittags (?) standen dann fast alle Zelte und so manche Bank wurde gezockt. Eine kleine, unbedeutende technische Panne ergab sich leider daraus, dass Pepi zufälligerweise die Heringe für das Zehnmannzelt zu Hause ließ. Um die zwei Jungenmannschaften nicht open-air-schlafen zu lassen, opferten sich großzügige Spender und verteilten überflüssige Heringe. Mit Freuden stellten wir fest, dass auch die Strahlies aus Hanau wieder nach Kassel gekommen waren.

Die Boote wurden aufgeriggert, die ersten Trainingskilometer gefahren. Hierbei fiel mal wieder Julie aus der Rolle. Sie weiß zwar nicht, wie eine Kakerlake aussieht, doch ihr Vorstellungsvermögen reichte aus, um schweißüberströmt und mit angstverzerrtem Gesicht an den Steg zurückzukehren und zu verkünden, sie habe eine Pseudo-Kakerlake unter‘m Stemmbrett.

Mittlerweile hatten unsere Pfadfinder glorreich den Grill angeschmissen, das Essen schlug den meisten stark auf‘s

Gehirn. LIMPI: „Es begab sich zu der Zeit, als es ward 21:05 Uhr und wir uns organisierten unter einem Zelte in dieser teuflischen Kälte, um zu lauschen, dem himmlischen Westernhagen-Rauschen. Am Lagerfeuer war es nur wenigen Menschen geheuer...“

Dann aber brachen wir auf zum Bum-sen, Sabs allerdings ohne Gummi. Goran wollte ja auch erst, weil‘s jugoanischer ist, konnte sich aber doch zu mit überreden lassen. Später dann bei den Bsssss (über‘m Wasser das) hing Poser, überrascht von einer Nebelschwade, über‘m Strom (Julie und Sabs waren die noblen Retter, denn sonst --> PLATSCH!). Fazit: Nur einer nasser Poser ist ein ganzer Poser.

Plötzlich zurück bei den Zelten:

Der, Die, Das... das schwanzlose (Wie jetzt Julie, 1 Monat und 4 Tage??) Geiergehose kam mit seinem roten Dröhnomaten aus seinem Zelt (wir schliefen genau davor, weil kälter und geiler is‘ schon), darin eine sehr lehrreiche Kultcassette.

Nach einem Quiz und 5 Regentropfen (Paniksabs: „Geier, Geier, wach-äään!“) lassen wir hiermit lieber die Information über den weiteren Verlauf des Abends ausklingen.

Neuer Morgen – neues Glück: Frühstück und ein bisschen rumrödeln (Anlegen will halt doch gelernt sein). Goran überraschte uns mit einem sensationellen Mittagsmenü jugoanischer Art, an der Nudelsoße versuchte sich dazu noch Nik, dessen Gewürz End-

spurt für viele Gaumen unvergesslich bleiben wird.... Dann sind Bigs und Susi nach Kassel gefahren, wir verbrachten den Nachmittag zwischen Flaschen (ab Etikett darf geschüttet werden) Robi demonstrierte uns hierbei eindrucksvoll die Gesetze der Zentrifugalkraft (Das ist nicht wie bei der Milchkanne...).

Geier, Bimbo, Golly, Schunke und freiwilliger Steuermann Poser hatten dann leider ihre Regenhose vergessen und wurden von einem kurzen aber intensiven Schauer überrascht, während wir im Trockenen saßen und aßen. Julie stellte inzwischen ihre Fähigkeiten im Fach Mathematik unter Beweis:

J: „Wie viele Apfelsinen darf eigentlich jeder essen?“ Vorstand: „Wir haben 148 gekauft und sind ca. 30 Leute, rechne's aus!“ J (erstaunt): „Dann darf ja jeder 50 Apfelsinen essen!!!“

Außerdem schien sie nicht so wasserfest zu sein, denn sie schwankte so komisch.

Sonntag war „Bums-Auszeit“ – und es hat mal wieder Bindfäden aus Eimern geschüttet. Wir verzogen uns ins Bohau oder unter's Vereinszelt, es wurde ein munterer Monster – Frostie – Skat – Limpi's Geschichten (heiße Tee und heißer Hund) – Abend, frei nach dem Motto „Du bist so doof wie 18 m Feldweg“.

Poser hat's dann gemerkt (schon wieder!!): Sein Bett wurde zum Wasserbett. Und nicht nur seins... alle Nicht-Mitbewohner amüsierten sich

königlich und fürstlich bis kurz darauf Rödel schwer bepackt nach oben kam: „Bei uns regnet es auch durch“. 3 weitere gerieten in Panik. Es gab jedoch immer noch ein paar, die sich darüber freuten. Besonders Goran, der in Karin und Julies „bombendichtem“ Zelt Asyl gefunden hatte. Doch er sollte sich nachts noch wundern...

11 Verrückte versuchten also, im Bootshaus zu schlafen, was jedoch bei Goran's schönem Gesang (Ich sach nur „We want some party“) nach Melodien einer Fernsehstraße (die, ohne Zorro) für Kinder im Vorschulalter. Übrigens: Samstag war's die 8, jedoch Sonntag keinesfalls die 9 (Völkerballmannschaft und so). Die Nacht wird Sabs in dolle(r) Erinnerung behalten, sie machte das Rennen im Kampf um die Dollenqueen! Die Nacht war um und Poser und Sabs konnten's nicht lassen – und wetteten. Denn Doni merke Dir wie sie lautet, die erste Stojnenovic'sche Regel: Wo zwei Mädels sind, liegt Goran in der Mitte, Wette gewonnen!

Robi wäre an diesem Morgen an Posers Stelle lieber im Schlafsack geblieben (Stichwort: Konturbetonte Hose und alles Roger...) und an Stelle von Donis Socken hätte Robi ein gutes daran getan, im Rucksack zu bleiben.

Nach einem gemütlichen Frühstück im Bett wurden die ersten Zelte schon wieder abgebaut und zum Trocknen aufgehängt, der endgültige Umzug

nach oben wurde vollzogen. Jetzt gabs Quarki mit vergammelten Kartoffeln. Dann kam Uli. Mittlerweise konnte jeder sämtliche Texte, von „Ein Monster spielt auf der Flöte“ über „Ich mag Müll“ und „Ich bin so einsam und allein“ bis hin zum absoluten Kult-Song „Abcedefghijklmnoprstuvixzet (Das is' ein Q nich'?)“.

Es folgte eine detaillierte Besprechung mit Verteilung der Steuermänner. Hierbei bemerkte auch Willi, dass sein Vierer zu spät gebucht hatte, Last-minute-Steuermänner waren nur noch schwer zu bekommen. Aufschreiben konnte leider keiner etwas, denn Tammos Mine war leer.

Erst ham wa gerudert, dann ham wa besprochen, dann ham wa gebumst (ein sogenanntes feierliches Abschlussbumsen)! Um wieder aufs Bssss zurückzukommen: Diesmal war Justo der „Hänger“. Geier ließ ihn hemmungslos über'm kühlen Nass sitzen, und er musste den Todessprung wagen. Die Willis haben dann bei den Frauen geschlafen, die Frauen bei den Männern und die Männer bei den Strahlies.

Am Regattamorgen sprang um 7 Uhr der Wecker, in Form von bollernden Geiern, an. Nur Robi brauchte seine Extra-Uli-Weck-Ration. Prof. Dr. Schönbach zog die Jungs alle einzeln aus ihren Schlafsäcken. Frühstück und Rennen fahren..... Später „Steht doch hier nicht so blöd rum“, wobei wir alle saßen und lagen: Rödel testete

die Wassertemperatur beim Abstoßen. Außerdem machte ein Männerstamm-tisch noch Obst und Gemüse Resteverteilung und wir mochten Müll bevor alle nach Hause fuhren.

Bleiben uns die Erinnerungen an...
 ...diverse Monster, mit oder ohne Flöte
 ...die Verfasserin eines Telefonbuches
 ...die Sesamstraße
 ...die Brautschau
 ...„Laß uns leben“
 ...Thomas und Ingo aus Marins Tina
 ...eine „verklemmte“ Lesestunde mit Susi
 ...die Halloween-Melone (Mensch Kralle, ay!)
 ...überhaupt Kralles Aktion
 ...4 nasse Poser
 ...diverse blaue Flecken vom Bumsen
 ...Kreuzworträtsel auf Hessisch
 ...den Stolper-Laufstil
 ...nächtliches „just incredible“ Fluchen von Doni
 ...Geiers Lätzchen

und an Posers Lachen beim Würstchen-Essen mit herunterfallenden Folgen.....

Zum Abschluss noch eine Suchmeldung:
 Gesucht wird die Person, die mit Karin gewettet hat, dass Krall es auch „OHNE“ schafft!

(Susi de Vries, Julie Haupt und Sabine Schrader)

Regatta und Landesentscheid in Otterndorf

Am 21. und 22. Mai 2016 fand die Regatta in Otterndorf statt, bei der auch der Landesentscheid Niedersachsen ausgetragen wurde, da der BW dieses Jahr in Salzgitter stattfinden wird.

Die Junioren fuhren um 7:15 mit Philipp, dem Teilauto und dem Hänger los, die Kinder kamen mit Autos um 8:30 nach. Nach der Ankunft sahen wir dann wie erwartet die schmale Regat-



tastrecke direkt neben dem Deich und der Nordsee. Der Sattelplatz war eine Kuhweide, die nahe der Regattastrecke lag. Mit dem Wetter hatten wir sehr viel Glück, es war immer warm und sonnig. Der RVH ging in 27 Rennen an den Start, davon 12 bei der Juniorenregatta, 14 beim Landesentscheid und ein Rennen bei der Kinderregatta. Am Samstag, bei der Juniorenregatta, gewannen Antonia und Mareike ihren Zweier, Mareike gewann auch ihren Einer und Aaron, Antonia und Ellen wurden in ihren Einer-Rennen jeweils Zweite. Bei den Kindern stand an die-

sem Wochenende hauptsächlich der Landesentscheid auf dem Programm, wobei wie üblich Samstag der Zusatzwettbewerb und die Langstrecke stattfand. Als erstes kam dieses Jahr der Zusatzwettbewerb, mit dem wir dann zum Glück auch schnell fertig waren. Danach fuhren die fünf Zweier, der Vierer und Yannick die 3000 Meter ohne Probleme bei den recht guten Bedingungen. Wie wir bei der Siegerehrung erfuhren, wurden der Zweier von Emma und Solanyi und der von Mathis und Felix jeweils Erster, die von Sophie und Hannah und von Kevin und Robert Zweiter, der Zweier von Helena und Freya wurde Dritter und der Vierer mit Tom Ole, Anna, Charlotte, Nick und Steuerfrau Finja Vierter. Yannick



gewann seinen Einer auch. Abends nach den Rennen aßen wir dann noch Nudeln auf dem Sattelplatz, und fuhren anschließend in die Grundschule, wo wir in einem Klassenzimmer schliefen. Am Sonntag standen die Junioren schon früh auf, da die Ersten schon um halb acht ihr Rennen hatten. Die Kinder konnten etwas länger schlafen, weil die Rennen der Kurzstrecke beim

LE erst später begannen. Auf dem Sattelplatz gab es dann Frühstück. Als erstes starteten für den RVH Mareike und Antonia im Einer, wo sie auch Erste und Zweite wurden. Ungefähr eine Stunde später gewann Max sein Einer-Rennen, in dem Aaron Zweiter wurde. Dann fanden als nächstes die Kurzstreckenrennen des LE statt. Der Vierer mit Anna, Tom Ole, Charlotte, Nick und Steuerfrau Finja wurde Zweiter, was dann aber leider nicht für die BW-Qualifikation reichte. Yannick gewann sein Rennen, Mathis und Felix auch, genauso wie Emma und Solanyi und Sophie und Hannah. Diese Boote werden auch zum BW nach Salzgitter fahren. Kevin und Robert und Helena

und Freya erreichten bei der Kurzstrecke zwar gute zweite Plätze, konnten sich aber nicht für den BW qualifizieren. Dann fuhren Max und Aaron noch einen Sieg im Zweier ein, ebenso Mareike und Antonia. Als Letztes gewann Ellen noch ihren Einer und Finja gewann das einzige Rennen des RVH bei der Kinderregatta. Dann mussten die Boote natürlich abgeriggert und verladen werden, erst danach konnten wir in den Autos wieder nach Hause fahren. Insgesamt gewann der RVH 15 der 27 gefahrenen Rennen, erzielte 10 zweite Plätze, einen 3. und einen 4. Platz.

(Felix und Mathis)



Landesentscheid JftO in Hannover

Am Montag, den 13. Juni 2016., fand auf Maschsee in Hannover der niedersächsische Landesentscheid von „Jugend trainiert für Olympia“ statt. Morgens um neun Uhr ging es los und die supermotivierten Sportler des RVH trafen sich um 8 Uhr, um gegen die anderen Schulen anzutreten. Direkt im ersten Rennen um 9 Uhr starteten die zwei Jungen-Vierer der Humboldtschule. Im



ersten Vorlauf erruderten sich Kristoffer Bormann, Malte Engelbracht, Jan Ole Peter, Tobias Schiefer, Stm. Felix Krimm den ersten Platz und der zweite Vierer mit Lucas Bartsch, Leon Gerke, Maximilian Krimm, Franz Vincenz Reitzler und Stf. Freya Glenewinkel machte im zweiten Vorlauf ebenfalls den ersten Platz. Im Finale der beiden Rennen wurde der Humboldtvierer aus dem ersten Vorlauf Erster und fährt nach Berlin. Im zweiten Rennen belegte der dritte Humboldtjungenvierer im Gig-Boot mit Benjamin Gas, Fynn Moldenhauer, Leon Pläsier, Aaron Wehde und Stf. Helena Weiß den ersten Platz

im Vorlauf zwei. Im Finale hingegen wurden wir Vierter. Die Urkunde wollte dann keiner haben, da wir uns zu sehr schämten und kamen dann wir auf die Idee sie bei Ebay zu versteigern.

Der Mädchen Gig-Vierer Leistungsgruppe III mit Laura Hempe, Louisa Malyska, Saskia Oertling, Emma Pauline Hemp und Steuermann Lars Pieper belegten leider den 4. Platz. Ebenfalls den vierten Platz machte der Gig-Vierer im Finale mit Carolina Hellbach, Lisanne Wehde, Helena Weiß, Charlotte Wende und Stm. Oskar Krimm, die aber im Vorlauf davor den dritten Platz gemacht haben. Nach dem Rennen 4c um 10:15 Uhr feierten Finja Bleyl, Freya Glenewinkel, Teresa Raschke, Anna Schiefer und Stm. Tom Ole Czorny den Sieg gegen zwei Carolinum-Boote.



Der zweite Humboldtmädchenvierer mit Ellen Engel, Jana Kolmer, Edda Lucy Wesche, Lara Popp und Stm. Fynn Moldenhauer wurde trotz einer sehr anstrengenden Schlagzahl von 24 Schlägen pro Minute leider nur Vierter. Der erste Humboldtmädchenvierer mit Carolin Albrecht, Sophie Friedebold,

Antonia Froneck, Lisa Wende und Stm. Fritz Marcinczak wurde im Vorlauf 2 Zweiter und anschließend im Finale ebenfalls Zweiter mit 29 Millisekunden nach dem ersten Platz der vom Max-Windmüller-Gymnasium belegt wurde. Dies war ziemlich ärgerlich, denn der Vierer von uns wäre so gerne nach Berlin gefahren.

Im Rennen 7c machten Vicco Engel, Nick Gellert, Oskar Krimm, Tom Ole Czorny und Stf. Anna Schiefer leider nur den dritten Platz. Das Rennen 10 beendeten Sophie Klaus und Solanyi Lovermann als erstes mit ca. 100 m Abstand zum zweiten Platz. Und auch heute war der Moderator mal wieder nicht in der Lage, den Namen Solanyi Lovermann richtig auszusprechen.

Felix Krimm, Yannick Mauritz, Lars Pieper, Daniel Wagner und Stf. Freya Glenewinkel machten im Jungen-Vierer den 4 Platz. Im Rennen 12a gingen dann wieder die beiden Mädchen-Vierer an den Start. Der zweite Mädchenvierer wurde dieses Mal mit einer etwas höheren Schlagzahl trotzdem nur Dritter und der erste Mädchenvierer wurde im Vorlauf Zweiter und im Finale belegten sie den dritten Platz.

Der erste Jungen-Vierer erruderte in Rennen 13 den ersten Platz, im Finale ebenfalls den ersten Platz und fährt im Gig- und Rennboot nach Berlin. Der zweite Vierer wurde im Vorlauf Zweiter und im Finale Dritter. Der dritte Humboldtjungenvierer wurde im Vorlauf Vierter und schaffte es gar nicht erst ins Finale. Kurz vor der Mittagspause

wollte dann noch ein Rennvierer ein paar Zuschauer und Gegner beeindrucken, indem der Schlagmann das Steuerbord-Skull zerbrach, was die Schiedsrichter nicht so lustig fanden. Die RVHler waren dieses Jahr leider nicht so erfolgreich wie im Jahr davor, trotzdem hat es sehr viel Spaß gemacht.

(Fynn)

SRVN-Verbandsregatta **Versuch einer Rekonstruktion**

Der vergangene Sonntag war ein Tag voller Schrecken. Der Erste bestand darin, dass ich nach einer [...] nur etwa vier Stunden Schlaf beinhaltenden Nacht pünktlich um 8 Uhr am Bootshaus erschienen war. Der Zweite war die Erkenntnis, dass ich vor meinem ersten Rennen um 15 Uhr nicht gebraucht werden würde und der dritte mir das Blut in den Adern gefrierende, die Nackenhaare zu Berge stehen lassende und was-weiß-ich-nicht-noch-alles-tuende Schrecken war die Nachricht, ich solle einen Bericht über dieses (gerade mal zwei Tage her-, aber für mich schon längst im Nebel der Vergangenheit verschwunden seiende) Ereignis verfassen. Man hatte wohl angenommen, ich hätte aufgrund meiner vielen „Freizeit“ dort die Möglichkeit gehabt, die Rennen zu verfolgen. Leider hatte man dabei nicht berücksichtigt, dass ich mich die

meiste Zeit vor Kevins [...] Anmachen in Acht nehmen musste, was ein wirklich aufwendiges und kräftezehrendes Unterfangen war. Aber hey, nach etwa 10 Minuten der Internet-Recherche war es mir gelungen, sämtliche Rennen zu rekonstruieren, oder: Ich habe mir die Ergebnisse heruntergeladen. Dies war selbstverständlich höchst anspruchsvoll und komplex, weshalb ich es absolut verstehen kann, dass dieser Bericht hier geschrieben werden MUSS, ansonsten wird ja nie jemand außer mir die Rennergebnisse kennen. *(Rennergebnisse gibt's tatsächlich im Internet, ich bin doch hier nicht der Ergebnislistendrucker! Entweder die Ergebnisse stehen im Artikel, oder eben nicht. Anm. d. Red.)*



Insgesamt haben wir bei dieser Regatta ganze 16 Mal den ersten Platz belegt, im Gegensatz dazu: Boote des RVB gewannen lediglich zweimal (kein Scheiß :D). Gerade unsere jungen Vereinsmitglieder präsentierten sich als durchweg stark und räumten eine Medaille nach der Anderen ab, aber auch unsere Junioren zeigten sich von ihrer besten Seite.

Im Fazit, welches ich nur schreibe, weil die Einleitung einfach zigmal länger als der eigentliche Bericht ist, lässt sich festhalten, dass es eine wirklich gelungene Regatta war. Wir haben alle in den letzten Monaten viel trainiert und viele von uns (außer mir natürlich mal wieder) haben das jetzt auch noch einmal bestätigt bekommen. Und wer dieses Mal vielleicht noch nichts gewonnen hat, kann sich besonders auf die kommenden Herbstregatten nach den Sommerferien freuen, an denen wir selbstverständlich wieder teilnehmen werden.

(Benjamin G.)



Bundeswettbewerb für Jungen und Mädchen in Salzgitter

Dieses Jahr konnten sich vom RVH Yannick, Lars, Felix, Sophie und Ich (Solanyi) für den Bundeswettbewerb in Salzgitter qualifizieren. Die sehr frühen Sommerferien nutzten wir natürlich aus, um nochmal fleißig für das Highlight des Kinderjahrgangs zu trainieren.

Donnerstag

Tag der Anreise

Am 30.06. war es dann auch schon so weit! Wir trafen uns um 14 Uhr am Bootshaus und fuhren alle zusammen in einem Teilauto zum Salzgitter-See. Während der Fahrt planten wir schon, welches Lied wir laut aufdrehen werden, um einen super-coolen Auftritt hinzulegen. Wir hatten ziemlich viel Spaß und zum Glück mussten wir nicht lange fahren, sodass dann auch alles sehr entspannt war. In Salzgitter angekommen, riggerten wir zuallererst unsere Boote auf, damit wir noch eine kurze Trainingseinheit vor der bevorstehenden Langstrecke machen konnten. An diesem Abend machten wir gemeinsam mit dem HRC ein leckeres Buffet, bei dem wir viel lachen muss-

ten, weil Kevin und Lars mal wieder lustiges und unlustiges Zeug erzählten. Nachdem wir uns sattgegessen hatten, wurden wir zur Sporthalle gebracht, in der wir die Tage geschlafen haben. Dort wurden uns unsere stylischen Ruderjugend-Niedersachsen-T-Shirts und unsere Essensmarken überreicht. Wir wollten alle früh schlafen, da am nächsten Tag schon die Langstrecke anstand, doch anfangs ging das nicht, weil die DRC-ler meinten, sich auf den Bauch klatschen zu müssen...

Freitag

Tag der Langstrecke

Da Emma (RVS) und ich unser Rennen schon ganz früh hatten, mussten wir uns davor noch wach rudern. Doch Hannah (DRC) und Sophie starteten sogar noch früher als wir, sodass wir



sie kurz vor unserem Rennen vom Wasser aus anfeuern konnten. Dann waren wir schon an der Reihe und es hat nicht mehr lange gedauert bis Mathis (DRC) und Felix gerudert sind. Frau Lincke und Herr Sack sind ganz früh gekommen, um keines der Rennen zu verpassen. Wir Älteren waren ziemlich froh, dass wir unsere Rennen schon hinter uns hatten und wollten nicht in der Haut von Yannick und Lars stecken, die etwas länger auf das Startsignal warten mussten. Jedoch fieberten wir sehr mit und feuerten Fabian (RVS) und Lars an. Auch Yannick wurde kräftig von uns angefeuert und anscheinend hat ihn das sehr motiviert, da er drei seiner Gegner eingeholt hat. Nach Yannicks Rennen kam auch schon Mareike in Salzgitter an, die dann auch sofort ihren ersten Job bekam. Sie sollte mit ihrer Schönschrift



auf ein weißes Laken „Wir brauchen keine Sprüche, wir sprechen mit Ergebnissen! :D“ draufschreiben. Diesen Spruch konnte der RVH auf jeden Fall verteidigen, da alle Zweier von uns Zweite in ihren Läufen wurden, und Yannick sogar die Langstrecke gewann

und eine Einladung zum Lehrgang bekam. Wir waren sehr stolz auf ihn! Bei der Siegerehrung kam dann endlich das „BW-Feeling“. Man war viel zu aufgereggt, weil man sein Ergebnis kaum erwarten konnte und das Battlen mit den anderen Bundesländern gehört auch dazu. Alle waren ziemlich zufrieden mit den Rennen der Langstrecke. Insgesamt erruderten Lars und Fabian den 7. Platz und waren somit 1. im B-Finale. Sophie und Hannah ebenfalls. Mathis und Felix waren 8. und Emma und ich erreichten den 3. Platz. Am Abend wurden wir nur noch in unsere Gruppen für den Zusatzwettbewerb eingeteilt und gingen sehr zufrieden und glücklich ins Bett.

Samstag

Tag des Zusatzwettbewerbs

Yannick, Sophie und ich hatten das Glück, dass wir in der zweiten Abteilung waren und ausschlafen konnten. Lars und Felix mussten dagegen ziemlich früh schon los. An diesem Samstag hatte es ziemlich doll geregnet. Die meisten waren schlecht gelaunt, weil sie sowieso schon keine Lust auf den Zusatzwettbewerb hatten und dann noch das miese Wetter dazu kam. Doch meine Gruppe war seeeeeeeeehr motiviert :D. Bevor es losging, alberten die Jungs erstmals mit einer Packung Traubenzucker und Gummibärchen herum. Es war nicht gerade appetitlich. Als es dann endlich losging und wir im Regen marschierten, sangen

wir das Niedersachenlied und brüllten: „Niedersachsen, Niedersachsen! Hey, Hey!“ Ich schätze, dass die anderen uns alle für komisch hielten. Ein Junge aus unserer Gruppe erzählte uns vieles über das „Salzgitter-Ghetto“, einen alten Mann und eine Geschichte über drei Ponys. Yannick, Sophie und ich hatten den Lachanfall unseres Lebens. Auch beim Seilspringen wurde es sehr amüsant, da vielen die Hose



runterrutschte und manche einfach nur lustig sprangen. Wir absolvierten alle Leichtathletikübungen mit viel Spaß. Bei der Siegerehrung stellte sich aber heraus, dass Niedersachsen keinen besseren Platz als den 4. erreichte. Aber ich finde, dass wir an Stimmung mit Abstand den 1. verdient hätten. Als wir wieder in der Sporthalle waren, ist Nadine netterweise nochmal losgefahren, um uns etwas zu Essen zu besorgen. Beim Essen der Milchbrötchen, Äpfel, Bananen und Müsliriegel wurde nochmal der Plan des kommenden Tags besprochen. Da die Trainer immer sehr viel für uns machen, wurde für sie eine Leinwand bei New Wave organisiert, auf der dann Caro und

Nadine das Fußballspiel Deutschland gegen Italien geguckt haben, da zu diesem Zeitpunkt die EM war. Wir Niedersachsen-Sportler haben in der Zwischenzeit ein riesen Laken gestaltet, auf dem zum Beispiel Ruderboote, das Niedersachsenlied oder einfach nur Namen oder Vereine draufgemalt wurden. Wir haben unserer Kreativität einfach freien Lauf gelassen:) Danach hieß es für uns aber auch Schlafenszeit, weil ein anstrengender Tag bevorstand.

Sonntag Tag der Kurzstrecke

Wir bekamen Besuch von Mareike, Lisa, Philipp, Herrn Sack und Frau Lincke, die Caro und Nadine beim Betreuen unterstützt haben. Aber sie haben natürlich auch uns unterstützt und uns Motivation für die Rennen gegeben. Diesmal mussten die Jüngeren vor uns starten und wir waren alle ziemlich aufgeregt auf Yannicks Rennen. Es war wirklich ein spannendes Rennen, da er sich beim Endspurt nochmal richtig ran schob und den zweiten Platz ergattern konnte. Zwar konnte er den 1. Platz der Langstrecke nicht verteidigen, aber das ist trotzdem ein sehr gutes Ergebnis! Fabian und Lars erreichten den 9. Platz und wurden somit 3. Im B-Finale. Mathis und Felix erruderten den 11. Platz. Sophie und Hannah sicherten sich den 7. Platz und Emma und ich haben knapp den 3. Platz verfehlt und wurden 4. Nach

den Rennen flossen ein paar Tränen, weil es für manche der letzte Bundeswettbewerb war, das letzte Rennen mit dem Zweierpartner oder man einen nicht so tollen Tag hatte und man sich das Rennen einfach anders vorgestellt hatte. Nichts desto trotz waren es mal wieder richtig schöne Tage und es war mal wieder eine tolle Erfahrung, die wir alle zusammen erleben durften. Außerdem hat es Spaß gemacht,



Niedersachsen zu vertreten und viele neue Leute kennenzulernen. Wie immer haben wir danach noch schnell den Hänger abgeladen und dann gingen wir alle zufrieden nach Hause und freuten uns über den 9. Platz den Niedersachsen belegte, zu dem wir auch vieles beigetragen haben.

Fazit zum Essen: Am Anfang waren wir nicht so begeistert vom Essen, jedoch steigerte es sich von Tag zu Tag, sodass wir das Essen am letzten Tag superlecker fanden.

Ein Riesen-Dankeschön an alle Trainer und Betreuer, die sich mal wieder voll und ganz für uns eingesetzt haben!

(Solanyi)

Wanderfahrt 2016 auf Fulda und Weser

Viele kennen bestimmt den Artikel aus dem letzten Jahr. Nur kurz zur Info: Dieses Mal wird er von Solanyi und Caro geschrieben und wir wollen ihn ein klein wenig kürzer halten. Wir hoffen es gelingt :).

Steckbrief

Name: WaFa 2016

Datum: 23.7. - 30.7.

Route: Von Kassel (Kilometer 78,7 Fulda) nach Rinteln (Kilometer 166,4 Weser)

Strecke: 196,6 km

Schleusen: 7

Teilnehmer: Aaron, Adrian, Antonia, Benjamin, Caro, Daniel, Edda, Ellen, Felix, Franz, Fritz, Fynn, Helena, Kevin, Lisa, Louisa, Mareike, Max, Nadine, Nico, Phil, Philipp, und Solanyi

Unterkünfte:

Bester Schlafplatz: Ruderverein „Weser“ Hameln

Schlechtester Schlafplatz: Mündener Kanu-Club

Insider: ‚kk‘ (kurz k(c)ool), ‚Spezies‘, ‚radikal‘ (Veränderung)

22.7.

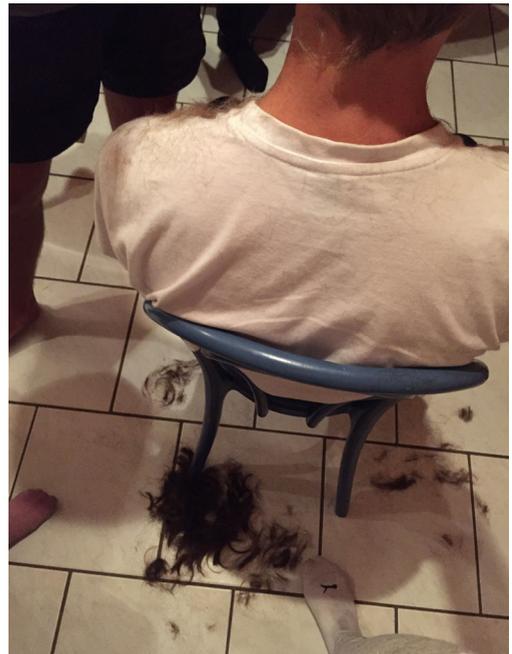
Begonnen hat alles, wie immer, nach langer Zeit, am Bootshaus zum Aufladen. Endlich konnte wieder gequatscht, gelacht, „sich gegenseitig

fertig gemacht“ und eine neue Person begrüßt werden :D. Dabei handelt es sich um einen angehenden Lehrer, der um seine C-Trainerlizenz erlangen zu können, eine Wanderfahrt nachweisen muss, namens Phil. Zu aller Überraschung stand der Hänger auf dem Bootsplatz. Für diejenigen, die unseren Ablauf nicht genau kennen: Gewöhnlicher Weise müssen die Boote bis zum Eingang des Schülerbootshauses getragen werden. Mit aller Motivation, von manchen mehr, von anderen weniger, wurden die vier Gig-Vierer und der eine Gig-Zweier aufgeladen. Wieder eine kleine Info am Rande: Damit eine Wanderfahrt zustande kommen kann, muss sie ausführlich geplant werden. Dies hat wie letztes Jahr Philipp übernommen, vielen Dank an dieser Stelle! Außerdem müssen die Boote an den Start- und der Hänger an den Endpunkt befördert werden. Dabei haben Adrian, Franz, Lisa, Mareike und Nico geholfen. Somit konnten sich alle entspannt am nächsten Morgen am Bahnhof treffen.

23.7.

Es war 9:30 und wer fehlte? Nico! Als auch er ankam, konnte die Fahrt nach Kassel beginnen, aber auch hier mussten die Bahnfahrer mit einer Verspätung rechnen. Zur gleichen Zeit hatten auch die Autofahrer ein paar Startschwierigkeiten, denn dank der Baustelle an der Schnellwegbrücke dauerte es fast eine Stunde, Hannover

in Richtung Kassel zu verlassen. Durch die Verspätung des Zuges konnte der Folgezug nicht erreicht werden, dazu kam auch noch, dass wir durch einen Irrtum von Gleis 9 zu Gleis 1 sprinten mussten und dann merkten, dass wir davor richtig waren. Dadurch verpassten wir auch diesen Zug. Als wir dann endlich den Kasseler Hauptbahnhof erreichten, regnete es in Strömen. Netterweise wurde das Gepäck von den Autofahrern abgeholt, sodass die Strecke, die wir zu Fuß bewältigen mussten, halb so schlimm erschien. In Kassel, an unserem bekannten Bootshaus vom Pfingsttrainingslager, wurden dann die Wanderfahrtsneulinge in das Leben als Wanderfahrer eingeführt. Da wir an diesem Tag zum Glück nicht mehr rudern mussten,



konnten wir ganz entspannt die Boote aufriggern, Eis essen gehen und Kanufahren. Heute ereignete sich am Abend ein ganz besonderes Ereignis für Benjamin und Fritz, denn diese beiden sind mit einer Frisur angereist, die nicht von den Mädchen durchgewunken werden konnte. Daher mussten die Haare ab! In der Mädchenumkleide wurde dies in Angriff genommen. Unter Beobachtung der anderen haben Caro und Mareike zuerst ihr Glück versucht, aber Helena wollte eine radikalere Änderung und hat den Beiden die Schere abgenommen. Trotz vieler missglückter Schnitte ist unser Urteil bei Fritz: viel besser als vorher! Bei Benjamin wollte sich mal ein Junge probieren und wir finden, Max sollte Friseur werden. Im Gegensatz zum Pfingsttrainingslager hat Philipp uns erlaubt, in der Halle zu schlafen, da es den ganzen Tag geregnet hatte.

24.7.

Nach einem stärkenden Frühstück ging es für alle Ruderer, mit Ausnahme des Landdienstes (Fritz und Nadine) auf's Wasser. Heute standen 26 km bis zum Campingplatz in Hannoversch-Münden, auf dem Plan. Die Verteilung auf die Boote wurde gelöst und zwei Vierer mussten unterbesetzt fahren. Bei der ersten Etappe mussten sich die Neulinge erst mal an das ganze Geschehen gewöhnen, daher war es nicht verwunderlich, dass nur die schon erfahrenen Wanderfahrtsrude-

rer in die Fulda gesprungen sind. Auf dieser Strecke mussten wir 4 von 6 Schleusen überwinden. Die Stimmung bei dem schwülen Wetter wurde durch



Musik gehoben. Beim abendlichen Duschen wurde uns bewusst, dass wir die Sonne völlig unterschätzt hatten, denn einige hatten einen sehr schlimmen Sonnenbrand. Das von allen geliebte Spiel „Werwolf“ wurde auf dem Boden, auf einer Plane sitzend, gespielt.

25.7.

Um zu gewährleisten, dass heute keiner auf der Strecke bleibt – es stehen 47km auf dem Plan, eine echte Herausforderung! – mussten die Boote geschickt eingeteilt werden. Die vier stärksten Jungs gingen in eine Ecke,

wie in der Schule :D, dann wurde ihnen ein Mädchen zugeordnet und die Restlichen verteilt. Bei so einer langen Strecke wird nach einigen Kilometern gewechselt und dementsprechend auch viele Pausen eingelegt. Leider musste aufgrund eines angekündigten Gewitters die große, gemeinsame Pause ausfallen. Zu unserem Glück blieb es allerdings aus. Als kleinen Einblick in die einzelnen Bootsgeschichten, wollen wir euch kleine Geschichten erzählen. Zum Beispiel hat Solanyi statt einer Weserbootsfahrt eine Safari von Afrika nach Hawaii erlebt, denn in ihrer Vorstellung wurden aus Kühen Löwen, Pferde zu Giraffen, Schmetterlinge zu Papageien, Enten zu Delfinen und Schafe zu Babyelefanten. Dabei erhielt sie rege Unterstützung von den übrigen in dem Boot, denn alle konnten eine Ablenkung von der Anstrengung gebrauchen. Franz und Fritz haben die Langeweile ihres Bootes durchs Singen von Liedern bekannter Kinderseri-

en überbrückt. In anderen Booten wurde sich unterhalten, obwohl man sonst kaum miteinander geredet wird. Zum Glück war die Strömung so stark, dass die Strecke uns kürzer vorkam als erwartet, trotzdem waren alle sehr kaputt und auf dem Campingplatz wurde sich erstmal auf den Rasen gelegt. Als die Zelte dann aufgebaut waren, konnten wir die „Poolandschaft“ genießen. Wir haben den Tag dann alle gemeinsam mit Werwolfspielen und Marshmallows grillen am Lagerfeuer ausklingen lassen.

26.7.

Heute wurden die meisten von dem starken Platzregen geweckt, leider ist dieser in manche Zelte eingedrungen. Nach dem Abbauen, Aufräumen und Einpacken der Sachen haben wir den langen Weg zu den Booten, über den Campingplatz, der wie ein kleines Dorf erschien, angetreten. Da heute keine



allzu lange Strecke anstand, konnten wir die Bootseinteilungen selber entscheiden. So wie auch an den anderen Tagen sprangen manche in die Weser, um sich abzukühlen. Nach 37 km erreichten wir das Bootshaus in Holzminden, in dem wir die Nacht verbringen sollten. Leider musste Edda aufgrund eines stark angeschwollenen Bremsenstiches von Nadine ins Krankenhaus gefahren werden. Zum Glück handelte es sich dabei nur um eine allergische Reaktion. Währenddessen haben die anderen ihre Zelte zum Trocknen aufgebaut und sich auf das Abendessen gefreut, da ein Grill bereitstand. Caro hatte heute auf ihrem Handy gesehen, dass in den letzten Tagen Terroranschläge in Frankreich ausgeübt wurden und so kam es, dass Aaron das Radio laut drehte und viele von uns den Nachrichten lauschten und danach über die Geschehnisse in den letzten Tagen und den Umgang in Deutschland mit den Ereignissen diskutiert wurde. Nach dem Abwaschen und Putzen der Boote haben wir uns nach Draußen gesetzt und gemeinsam den Abend ausklingen lassen. Es wurden sich Armdrückduelle geliefert und viel gelacht.

27.7. Der Tag schlecht hin.

Den Ruderverein Holzminden haben wir fein gesäubert am Morgen verlassen, um eine mittellange Strecke zu bewältigen. Wie an den Tagen davor haben wir uns in Pärchen aufgeteilt

und dann den Booten zugeordnet. Doch bevor es losgehen konnte, hatten wir alle etwas zu lachen, da Kevin das Steuer nicht vergessen, sondern es falsch herum eingebaut hatte (s. Bild). Die Sonne schien schön vom Himmel und alle mit Ausnahme von Aaron und Daniel wollten den Tag genießen. Die beiden hatten Lust, Belastung zuzufahren, aber sie konnten nicht auf Solanyi und Toni zählen, denn die haben dann ihre Füße ins Wasser gehalten, um die Jungs zu stören. Auch ihre Box hat ein bisschen gestreikt, denn seit dem ersten Schlag hat die reizende Stimme der Box „low battery“ verkündet. Doch die Stimme behielt Unrecht, da die Box bis zum Ende hielt. Im Gegensatz zu Aaron und Daniel war der unterbesetzte Vierer mit Caro, Helena, Max und Nico eher unmotiviert und hatte mehr Lust, sich treiben zu lassen. Die letzten sechs Kilometer hatten sie dann die Vorzüge des Treibens völlig entdeckt und das Rudern erschien überflüssig. Dementsprechend waren alle ein bisschen genervt, schwammen aber gechillt im Wasser, als der Vierer eine halbe Stunde zu spät in Bodenwerder ankam. Als wir den riesigen Schlafraum betreten haben, fielen zwei besondere Merkmale auf. Zum einen nannte sich der Verein RVB (unser geliebter Hassverein), zum anderen dachten wir, dass hier gleich eine Hochzeit stattfinden wird (überall hingen Herzgirlanden). Das wichtigste danach war Shoppen, aber leider nicht in der Innenstadt, sondern bei Rewe,

denn der Süßigkeitsvorrat war aufgebraucht. Obwohl das Essen so wertvoll erschien, fiel den Mädels alles runter, dabei landete die Wassermelone auf Tonis Fuß. Am Abend nach dem stärkenden Mahl haben sich alle am Wasser getroffen, da die Bootshausbesitzer eher etwas streng waren. Um für alle Sitzplätze zu gewährleisten, sind Franz, Fritz und Kevin bis zur nächsten öffentlichen Bank gelaufen und haben sie zu uns geholt. Auf dem Rückweg haben die drei sich (weswegen auch immer) vor Lachen auf dem Boden gekrümmt. Am späten Abend haben wir Besuch bekommen, leider handelte es sich dabei um Kanuten (Rivalität zwischen Ruderern und Kanuten ;)). Die Kanuten haben jedoch die Chance verpasst, sich mit uns anzufreunden, denn sie gaben den Mädchen komische Namen und hörten Elektromusik. Eine äußerst interessante Neuigkeit war, dass Fritz mehrere Namen besitzt. Der kleine, knuffige Fritz heißt in Wirklichkeit Fritz Ole Jacob. Damit nicht alle gleichzeitig die Treppe im Haus hinaufgehen, wurde vorher eingeteilt, welche Altersgruppe wann ins Bett gehen musste. Daran haben sich auch alle gehalten. Jedenfalls waren dann alle im Haus, aber noch lange nicht im Bett, es wurde sich teilweise in der Mädchenumkleide getroffen, irgendwann waren es sogar mehr Jungs als Mädchen. Um zwei waren dann aber endgültig alle im Bett.

28.7.

...am Morgen waren alle tot. Ein Stift hatte sie ermordet. Doch wer war der Mörder? Es handelte sich dabei um das Mörderspiel. Dem Mörder kam gelegen, dass keiner mehr an das Spiel dachte und er deswegen ein sehr einfaches Spiel hatte. Nach gut einer Stunde waren alle von Caro getötet worden. Außerdem waren Anna, Gunhild und Petra zur morgendlichen Begrüßung gekommen. Sie kamen zur Landdienstunterstützung, damit Philipp und Nadine rudern konnten. Da Nadine den Jungs versprochen hatte, bei dieser kurzen 21 km-Strecke Vierer zu fahren, konnten sich auch die Mädchen frei entscheiden. Trotz der kurzen Etappe ließen wir uns mal wieder ein ganzes Stück treiben. Es wurde ebenfalls, kurz vor dem Ziel, eine Bapause eingelegt, alle Jungs befanden sich im Wasser. Obwohl die Mädchen brav im Boot saßen, bekamen sie eine Bestrafung, denn sie mussten die Jungs bis zum Steg des Rudervereins „Weser“ ziehen, da Philipp ohne seine Mannschaft so weit getrieben war, dass der Weg für die Schwimmer zu weit gewesen wäre und sie deswegen eine Mitfahrgelegenheit brauchten. Als wir dann endlich ankamen, bewunderten wir das sehr große, moderne und mit Sauna ausgestatteten Bootshaus. Nachmittags erzählte Caro Mareike und Anna die Geschichte des Buches, das sie bereits gelesen hatte und des-

sen zweiter Band sie noch lesen wollte. Die drei kamen dann auf die Idee sich das Buch vorzulesen und so kam es dazu, dass nach einiger Zeit viele auf den Matratzen in dem Schlafraum lagen und den Stimmen von Caro und Mareike lauschten, sogar Jungs waren unter den Zuhörern. Das schönste an diesem Tag war der Abend, denn wir saßen alle in einer Reihe auf dem Steg und genossen die schöne Aussicht. Auch dieser Abend ging bis in die späten Nachtstunden.



29.08.

Der letzte Tag begann sehr entspannt, jedoch sehr früh. Da am Tag zuvor die Zelte von Gunhild mit nach Hannover genommen wurden, standen Nadine und Caro heute vor der besonderen Aufgabe, alle restlichen Taschen, Kochutensilien und Müllsäcke in den Bulli zu bekommen, damit Petra, die am Morgen wieder angereist war, nur einmal fahren muss. Dies gelang nach vielen Versuchen. Alle dachten, heute müssten wir nur noch wenige Kilometer rudern, doch irgendwer hatte ein falsches Gerücht verbreitet. Auf der

Fahrt ist dann leider ein kleines Missgeschick passiert: Ein Skull ist zerbrochen, jedoch war dies kein Weltuntergang. Die Ankunft zum Bootshaus war ein wenig komplizierter, denn es lag an einem See, der vom Fluss abging und nicht einsichtig war. Zudem war der Steg von Algen umgeben. Da an diesem Tag das Wetter nicht so gut war und es geregnet hat, wollten die Meisten erst duschen, bevor es ans Abriggern, Putzen und Aufladen ging. Als dies absolviert war, ging ein Teil der Jungs auf Weltreise zum nächsten Supermarkt. Es stellte sich dabei raus, dass dieser fünf Kilometer entfernt war, deshalb dauerte ihr Fußmarsch zwei Stunden und sie verpassten den Anfang des Essens. Im Laufe des Abends gab es eine Besprechung der Junioren in Bezug auf die Landesmeisterschaften in drei Wochen. Da die Sommerferien sich dem Ende zuneigten, musste das Training wieder geplant werden. Kurz danach begann ein Spiel, das keinen normalen Regeln folgte, denn es ging ums gegenseitige Schlagen auf den Oberarm. Ein sehr bescheuertes Spiel, das aber von vielen Jungs begeistert angenommen wurde. Am Ende wurde dieses Ereignis sogar in Slo-Mo aufgenommen. Aber auch dieses Spiel wurde irgendwann langweilig und so setzten wir uns an die Bierzeltgarnituren, um Musik zu hören und uns zu unterhalten. Doch wieso sollte man in einer Bootshalle sitzen, wenn man auch am Steg die Möglichkeit hat. Somit nahmen wir uns eine Picknickde-

cke und setzten uns auf den Steg. Da dieser sehr unbequem war, drängten wir uns alle darauf, sodass alle sehr eng aneinander saßen und lagen. Toni bezeichnete uns von oben herabsehend nur als „großen Haufen“. Heute durften die jüngeren ein wenig länger wach bleiben, weil es sich um den letzten Abend handelte. Trotzdem sollten diejenigen, die noch nicht zu den Junioren gehörten, um ein Uhr ins Bett gehen. Somit blieben nur noch sechs übrig, drei Jungs und drei Mädchen, von ihnen kam Nico auf die Idee sich auf den Balkon zu setzten, um nicht den Mücken ausgeliefert zu sein. Und so bahnten sie sich einen Weg durch die Schlafenden und setzten sich auf den Balkon. Hier blieben sie dann die ganze Nacht und wurden erst am nächsten Morgen von Nadine geweckt.

30.8.

Heute musste alles schnell gehen, sodass wir schon um zwanzig vor sieben geweckt wurden. Alles verlief soweit nach Plan, außer, dass plötzlich Philipps Handy klingelte, nachdem die



Zugfahrer schon losgegangen waren, denn Fritz und Daniel fehlten. Die beiden sind dann wieder am Bootshaus aufgetaucht, da sie zum Glascontainer gehen sollten um etwas zu entsorgen und so den Start verpasst hatten, um rechtzeitig den Zug bekommen. Doch bevor es in den Zug ging, haben wir einen neuen Freund gefunden. Anfangs hörten wir ihn nur kräftig singen und wir spekulierten, was uns nun erwarten würde. Ein Kirchenchor? - Aber nein, es war ein älterer Herr, ca. 70 Jahre alt, namens Hans Schneider, der uns ziemlich zum Lachen brachte. Beispielsweise erzählte er uns, dass ihm jedes Haus in Hannover gehöre, weil er früher mal Soldat war. Er übernahm die Bahndurchsage und kündigte an, dass der Zug acht Tage Verspätung habe. Er schoss Kevin mit einem Haargummi ab, schlug Fritz mit seiner Zeitung, weil der Fynn befummelte. Er fragte den großen Nico, wie die Luft da oben sei und meinte, dass die Richtige Antwort "Hier riecht's nach Zwergen" sei. Und da er uns so gern hatte, sang er nochmal extra für uns und legte einen amüsanten Auftritt hin. Während der Zugfahrt passierte jedoch nicht so viel. Wir hörten Musik und fingen schon an uns zu erholen. Insgesamt ging die Rückfahrt schnell vorbei, sodass wir vor 11 Uhr am Bootshaus ankamen und sofort anfangen abzuladen und aufzuriggern. Wir alle freuten uns schon sehr auf unsere Betten zu Hause.

Fazit: Dieses Jahr hat die Wanderfahrt mal wieder sehr viel Spaß gemacht. Es ist sehr schön, alle in den Ferien wiederzusehen, gemeinsam die Strecke zu rudern, abends gemeinsam Werwolf zu spielen und miteinander zu lachen. Das Wetter hat auch größtenteils mitgespielt und das Essen war

ebenfalls hervorragend! Wir finden, dass das eine tolle Erfahrung ist und würden eine Wanderfahrt jedem weiterempfehlen. Ein Riesen-Dankeschön an Philipp, der das alles so gut organisiert hat!

(Caro und Solanyi)

INSIDE RVH

Kuchenverkäufe im Februar

Wie jedes Jahr übernahm der RVH auch dieses Jahr wieder die Verpflegung beim Elternsprechtag, der Bildungsmesse und dem Tag der offenen Tür in der Humboldtschule. Neben den von den Sportlern gebackenen Kuchen (häufig mit tatkräftiger Unterstützung der Eltern :-)) wurden Brötchen, Kaffee und andere Getränke verkauft. Die von Caro eingeteilten Schichten wurden dieses Jahr schon zu einem großen Teil von den Jüngeren übernommen, die Älteren kümmerten sich bei der Bildungsmesse vor allem um den Auf- und Abbau der Tische im Forum. Beim Tag der offenen Tür wurde dann in der Mensa ein wenig „Werbung“ für unseren Verein gemacht, die Schüler konnten erste Erfahrungen auf dem Ergo machen und sich eine Diashow

der letzten Jahre ansehen. Insgesamt konnte wieder eine ordentliche Summe für den Verein eingenommen werden, an der Stelle ein großes Dankeschön an alle Helfer und für alle Kuchenspenden, die dies ermöglicht haben.

(Mareike)



DIE NEUEN

Und er wird größer, und größer... bis er explodierereert!

Naja, explodieren wird hier so schnell nichts, aber immer größer wird der der RVH auf jeden Fall. Seit Januar dazugekommen, begrüßen wir recht herzlich, und wünschen ganz viel Spaß bei uns:

Tom Ole Czorny (19.01.2016)

Nick Gellert (26.01.2016)

Laura Hampe (12.02.2016)

Teresa Raschke (24.02.2016)

Lisanne Wehde (01.03.2016)

Charlotte Wende (08.03.2016)

Helena Weiß (08.03.2016)

Vicco Engel (14.03.2016)

Nick Lampe (26.03.2016)

Leif Lampe (26.03.2016)

Svenja Völkner (08.05.2016)

Daniel Wagner (12.05.2016)

Adrian Radanovic (17.06.2016)

DERMINE DERMINE DERMINE!

Und bei so vielen Neuzugängen bleibt kaum noch Platz für die Dermine!

Obwohl - so viel Platz nehmen die dieses Mal auch nicht ein. Also, hier

kommt einmal schnell alles, was man diesen Regattaherbst auf keinen Fall verpassen sollte. Naja, im Grunde ist es der September...:

September	
10.	Regatta der Schillerschule, Schülersprintcup
11.	Verbandsregatta in Hannover
18.-22.	Jtfo-Bundesfinale in Berlin
24.	Herbstsprintregatta des RVH
25.	Endspurtregatta des RVB

Oktober

November

Dezember
Mitgliederversammlung

Ein Letztes

Es zeigt sich: Auch die Umstellung auf zwei Ausgaben pro Jahr ändert nichts daran, dass die nächste Auslage irgendwie immer wieder überraschend kommt. Diese Erkenntnis bringt einen aber trotzdem auch nicht dazu, dass man so kluge Dinge tun würde wie zum Beispiel lobenswerterweise früh eingereichte Artikel einfach schonmal Korrektur zu lesen oder einfach schonmal Bilder rauszusuchen oder einfach schonmal das Layout vorzubereiten, oder...

Nee, das muss traditionell alles an einem Wochenende durchgeackert werden. Immerhin weiß Sush um die Verplantheit des Chefredakteurs und schiebt immer mal Termine oder Neulinge durch den Äther, oder sortiert schonmal alle Artikel in die Dropbox. Mareike macht sich inzwischen auch ziemlich gut als knallharte Artikelsammlerin, bis auf wenige Nachzügler war alles pünktlich da. Und mit ein bisschen Nachdruck kommt dann auch noch der Kassel-Artikel an den Start. Als Vierter im Bunde - als wenn Familie Sack nicht schon genug zu tun hätte - versucht sich Yannic dieses Mal erstmals als Chefdrucker vom Dienst. Ich wünsche schonmal viel Glück dabei, und dass die Tackernadeln niemals ausgehen mögen!

Die Wetterprognose ist ja nicht so richtig rosig, aber vielleicht wird es bis zum Wochenende ja trotzdem noch was mit ordentlich Sonnenschein zum

Sommerfest. Ich bedanke mich auf jeden Fall wieder bei allen Schreibern, Fotografierenden und sonstigen helfenden Händen, die dafür sorgen, dass das hier funktioniert! Einen schönen Sommer euch allen!

Kilian

Impressum

Verantwortlich für Artikelauswahl und Zusammenstellung:

Kilian Allmann
Sascha Meyer

Drucker, Toner und Papier:
holistic-net GmbH

E-Mail:

kilian.allmann@web.de

Artikel bitte an:

auslage@rvh-hannover.de

Adresse:

RuderVerein Humboldtschule Hannover e.V.
Ricklinger Straße 95
30449 Hannover

Web:

www.rvh-hannover.de

Bankverbindung:

Sparkasse Hannover
BLZ: 25050180
Kto.-Nr. : 900374462

Bei Berni zeigt sich: Auch beim Rudern geht's im Grunde nur um das alte Thema „Sehen und gesehen werden!“ - mit erstaunlich vielen tierischen Protagonisten!

Wer sieht am schärfsten aus? Wer hat den besten Überblick? Und hat's schon jemand bei Facebook gepostet? Lieber schnell das Handy gezückt, bevor man noch was verpasst!

